

23.08.2012 16:58 Uhr, Landkreis Main-Spessart

EHEMALIGE SYNAGOGE ARNSTEIN: JUDENTUM ZUM ANFASSEN

Große Anerkennung zollten die Teilnehmer der Sommer-Touren mit dem Bezirkstagspräsidenten Erwin Dotzel der musealen Aufbereitung der ehemaligen Arnsteiner Synagoge, aber auch dem Projekt „Landjudentum in Unterfranken“.



Große Anerkennung zollten die Teilnehmer der Sommer-Touren mit dem Bezirkstagspräsidenten Erwin Dotzel der musealen Aufbereitung der ehemaligen Arnsteiner Synagoge, aber auch dem Projekt „Landjudentum in Unterfranken“.

Schüler würden teilweise in ihrer Freizeit die Synagoge besuchen und dort die Hörtexte und die Darstellungen auf den Berührungsbildschirmen verfolgen, freute sich beim Rundgang durch die Synagoge der Fördervereinsvorsitzende Roland Metz. Besonders einladend sind auch die Gucklöcher auf der Empore,

die den Blick auf bestimmte Elemente wie etwa den Thoraschrein oder Jugendstilornamente lenken.

Es handelt sich um Milchglasscheiben, die Löcher haben wie ein Schweizer Käse. Schaut man durch ein solches Loch, muss man durch ein zweites Loch in einer zweiten Milchglasscheibe peilen und erblickt das jeweilige Objekt. Unweigerlich liest man daraufhin die Erklärungen dazu durch.

So erfährt man beispielsweise, dass genau 248 Sterne das farbenprächtige Tonnengewölbe der Synagoge zieren. Sie stehen für die 248 Gebote der jüdischen Religion. Dieser Sternenhimmel ist zugleich die Hauptattraktion des früheren Gotteshauses.

An den Hörstationen im Obergeschoss kann man zum Beispiel Texten lauschen, wie sie die einstigen Arnsteiner jüdischen Einwohner Johanna Schloß und Simon Neuberger ausgesprochen haben könnten. So versetzen diese Texte die Besucher in frühere Zeiten. Bei den Berührungsbildschirmen leiten teilweise peppige Bildchen zum eigentlichen Thema, beispielsweise dem unter Juden verbreiteten Beruf des Pferdehändlers.

Die freiberufliche Historikerin und Volkskundlerin Gabi Rudolf hat innerhalb von zwei Jahren das Konzept der Synagoge erarbeitet, die sich nun als ein Ort des Lernens präsentiert, aber auch für kleine kulturelle Veranstaltungen zur Verfügung steht. Als Synagoge kann sie nicht mehr genutzt werden, da es keine dazugehörige Gemeinde mehr gibt, erklärte sie. Das ist anders als bei christlichen Kirchen.

Roland Metz weiß, dass von 1298 bis zum Pogrom 1938 Juden in Arnstein ansässig waren. In der Spitzenzeit waren es 190 Menschen. Da das Haus unter Denkmalschutz gestellt wurde, hatten die Eigentümer keine Verwendung mehr dafür. So konnte die Stadt unter seiner Ägide als Bürgermeister 1990 das Gebäude kaufen.

Ohne Innenausstattung hat die Sanierung 725 000 Euro gekostet, berichtete Bürgermeisterin Linda Plappert-Metz. 240 000 Euro übernahm die Städtebauförderung, 132 000 das Landesamt für Denkmalpflege und 60 000 Euro die bayerische Landesstiftung.

Die Teilnehmer der Sommer-Tour hörten zudem einen Vortrag von Rebekka Denz, der Projektmanagerin von „Landjudentum in Unterfranken“. Was viele nicht wissen: In Unterfranken gab es zwar kleine, dafür aber besonders viele jüdische Gemeinden. Rebekka Denz bringt nun die Menschen zusammen, die sich mit jüdischer Geschichte befassen, erstellt Übersichten über die früheren Gemeinden, deren Bauten und Friedhöfe, organisiert Exkursionen, eine Wanderausstellung und kümmert sich um Jugendarbeit in dem Bereich. Themenwege sind geplant. Auf den rund 50 jüdischen Friedhöfen werden Grabsteininschriften fotografisch dokumentiert.

Erwin Dotzel zeigte sich angetan von so viel zielgerichteter Arbeit in einer Hand. Zuvor habe es ein Sammelsurium an Einzelinitiativen gegeben, die nun gebündelt sind. Die Sommer-Touren wurden mit einem Besuch des Theaters Schloss Maßbach fortgesetzt. Dort gab es eine Führung durch die neue Bühnenbild-Werkstatthalle und die Gelegenheit zur Teilnahme an einer Probe im Theater.

Von Ostern bis Allerheiligen ist die Synagoge sonntags zwischen 13 und 17 Uhr geöffnet. Seit Fertigstellung im Juni waren 350 Gäste da, durchschnittlich 30 Personen pro Sonntag. 500 waren es am Tag der offenen Tür. Hinzu kamen 25 Gruppenführungen mit jeweils 30 Personen.

Quelle: mainpost.de

Autor: Von unserem Redaktionsmitglied Karlheinz Haase

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/main-spessart/main-spessart/art129810,6986264>

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung